

Tübinger Kammermusikfreunde e. V.

Samstag, 13. Juni 2015, 17:00 Uhr

Sonntag, 14. Juni 2015, 11:00 Uhr

Tübingen, Engelfriedshalde 50

LIEDERABEND/-MATINÉE

Johanna Sophia Baader – Sopran

Eric McElroy – Klavier

musizieren Werke von

D. Pejačević, R. Schumann, E. McElroy

und E. Mandyczewski

Wir laden Sie, Ihre Angehörigen und Bekannten herzlich ein
(Unkostenbeitrag: 10,00 €).

Aus Platzgründen bitten wir Sie, sich anzumelden.

Bitte nicht vor dem 31. Mai 2015 anmelden.

Dorothee & Ulrich Wörz

Tel. 0 70 71 /5 65 40 86
dwb@musikermed.de

PROGRAMM

Dora Pejačević (1885 – 1923)

aus „Mädchengestalten“ op. 42, nach Rainer Maria Rilke

„Als du mich einst gefunden hast“

Robert Schumann (1810 – 1856)

„Frauenliebe und -leben“ op. 42, nach Adelbert von Chamisso

„Seit ich ihn gesehen“

„Er, der Herrlichste von Allen“

„Ich kann's nicht fassen, nicht glauben“

„Du Ring an meinem Finger“

„Helft mir, ihr Schwestern“

„Süßer Freund, du blickest“

„An meinem Herzen, an meiner Brust“

„Nun hast du mir den ersten Schmerz getan“

(„Traum der eig'nen Tage“)

Eric McElroy (*1992)

The Perilous Realm

P A U S E

Eusebius Mandyczewski (1857 – 1929)

„Thränen“ op. 2, nach Adelbert von Chamisso

„Was ist's, o Vater“

„Ich habe bevor der Morgen“

„Nicht der Thau und nicht der Regen“

„Denke, denke, mein Geliebter“

„Die, deren Schoß geboren“

„Ich hab' ihn im Schläfe zu sehen gemeint“

„Wie so bleich ich geworden bin?“

Dora Pejačević (1885 – 1923)

„Vier Lieder“ op. 30, nach Anna Ritter

„Ein Schrei“

„Wie ein Rausch“

„Ich glaub' lieber Schatz“

„Traumglück“

Anmerkungen zum Programm

„Frauenliebe und -leben“ – Nicht nur ist dieser wohlbekannte Titel des Schumann'schen Liedzyklus heute als solches Teil des Programms, sondern soll auch Sinn gebend für die inhaltliche Gestaltung des Liederabends sein.

Frauenliebe und Frauenleben. Das Programm stellt zwei Perspektiven gegenüber. Die männliche Sichtweise in den beiden Zyklen nach Chamisso, vertont von Schumann und Mandyczewski, und dann eine rein weibliche, die Lieder nach Anna Ritter von Dora Pejačević.

Die beiden Pole dessen, was zusammen Liebe ergibt. Zumindes im Weltbild des ausgehenden 19. Jahrhunderts.

Adelbert von Chamisso, noch ganz im Biedermeier verankert, zeichnet in seiner Dichtung „Frauenliebe und -leben“ das Bild der bürgerlichen Harmonisierung, dem sittlichen Ideal, das neben der Verklärtheit und Hingabe, dem Mutterglück und der Idealisierung dennoch determiniert erscheint – wenngleich auf einer unbewussten Ebene.

Die genügsame Selbstbescheidung und die Unterordnung unter gesellschaftliche Strukturen geschieht hier in völliger Einvernehmung.

Erst im letzten Gedicht des Chamisso'schen Zyklus, von Schumann nicht vertont, öffnet sich diese Enge ein wenig und gibt einen Blick auf einen ausgedehnteren Horizont preis.

Inhaltlich völlig konträr steht nun dem Zyklus Schumanns eine Dichtung gegenüber, die ebenfalls aus der Feder Chamissos stammt: „Thränen“, vertont von dem aus der Ukraine stammenden Eusebius Mandyczewski.

Wo zuvor Verklärung und Idealisierung waren, findet sich in diesen tief verzweifelten Gedichten nur Schmerz, Entsagung, Todessehnsucht. Und doch lässt sich eine Parallele beider Dichtungen finden. Einerseits der bürgerlich-biedermeierliche Rahmen, andererseits die Determiniertheit, die in diesem zweiten Zyklus nun ins völlige Bewusstsein gerückt ist. Nun ist das von der Gesellschaft auferlegte Joch deutlich wahrgenommen und, obwohl auch hier wieder sämtliche Charakteristika des Biedermeiers ausgespielt sind, so lassen die Gedichte doch den fahlen Nachgeschmack einer vergangenen Realität zurück. So war dieser Schmerz doch wahres Erleben nur hundertfünfzig Jahre zuvor und ist es noch in einigen Gegenden unserer Welt.

Nahezu hundert Jahre später in den Gedichten von Anna Ritter, vertont von Dora Pejačević, musikalisch zwischen Romantik und Fin de Siècle schwebend, hat sich das Weltbild aus der biedermeierlich romantischen Enge geschält und Welt-schmerz und Entsagung hinter sich gelassen. Selbstbewusster ist der Ton und freier, offener. Und obwohl auch hier ein Kuss unter einer blühenden Linde in mancher Augen noch immer Sünde sein mag, so ist er doch gerne genossen worden und ist doch eine sich befreiende Kraft spürbar.

Johanna Sophia Baader



Der aus den USA stammende Pianist und Komponist **Eric McElroy** erhielt an der Washington State University bei Dr. Gerald Berthiaume seinen Bachelor-Abschluss im Fach Klavier. Seine Auftritte und Kompositionen erhielten zahlreiche Auszeichnungen in nationalen Wettbewerben.

Eric McElroy ist als Pianist Mitglied des Cosmos Chamber Orchestras in Wien, welches 2014 von der NASA dazu eingeladen wurde, an einer Aufnahme teilzunehmen, die auf die Orion EFT-1 Mission mitgesandt wurde. 2015 gewann McElroy den MTNA National Composition Award der Vereinigten Staaten.

Derzeit verfolgt er ein Master Studiengang am Konservatorium Wien unter der Leitung von Dr. Klaus Sticken.



Aus einem musikalischen Elternhaus stammend, kam die Sopranistin **Johanna Sophia Baader** schon früh mit klassischer Musik in Berührung. Doch auch die bildende Kunst war ihr ein wichtiges Ausdrucksmittel und so studierte sie ab 2007 an der Akademie der bildenden Künste in Wien in der Klasse für abstrakte Malerei bei Prof. Erwin Bohatsch. Parallel begann sie ein privates Gesangstudium bei Christina Baader. Ab 2011 studierte sie bei Prof. Maksimilijan Cencic am Prayner Konservatorium Wien das Fach Opernrepertoire, in dem sie 2014 erfolgreich diplomierte.

Seit 2013 ist die Münchnerin Ensemblemitglied der Kinderoper Papageno und als Senta im „Fliegenden Holländer“ von Richard Wagner in ganz Deutschland und Österreich zu sehen.

Vorschau:

18./19. Juli 2015
Eschenburg-Trio
im Hause Wörz

22./23. Oktober 2015
Pierrot-Quartett
im Hause Gregor

14./15. November 2015
Nathalie Glinka, Klavier
im Hause Brückmann

Januar 2016
Katharina Henke, Bratsche